

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

D. Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

Die Einrichtung verpflichtet sich, die allgemeine Strategie (alle drei Teile) auf ihrer Webseite innerhalb eines Monats nach Unterzeichnung der Erasmus Charta für die Hochschulbildung mit der Europäischen Kommission zu veröffentlichen.

Bitte beschreiben Sie die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie Ihrer Einrichtung. In Ihrer Beschreibung erklären Sie bitte, a) wie Sie Ihre Partner auswählen, b) in welchem geographischen Gebiet(en) und c) die wichtigsten Ziele und Zielgruppen Ihrer Mobilitätsaktivitäten (bezüglich Hochschulpersonal und Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus, einschließlich Studium oder Praktika, inklusive Kurzstudiengänge). Falls zutreffend, erklären Sie, wie Ihre Einrichtung in die Entwicklung von doppelten / mehrfachen / gemeinsamen Abschlüssen involviert ist. (max. 5 000 Zeichen)

Originalsprache [DE]

Die Internationalisierungsstrategie orientiert sich entlang der an den einzelnen Fakultäten etablierten Forschungs- und Lehrschwerpunkten. Durch die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Studiengänge im Hinblick auf Kooperation und Austausch von Studierenden und wissenschaftlichen Personal verfügt die Universität Salzburg über ein geographisches breit gestreutes Netz an Partneruniversitäten. Hinsichtlich der geographischen Streuung entwickelten sich in der Vergangenheit deutliche Schwerpunkte der einzelnen Fakultäten heraus, die in Zukunft verfestigt und gezielt intensiviert werden sollen. Auf der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät dominieren durch die Sprachstudien eindeutig Kontakte zu west-, süd- und nordeuropäischen Universitäten sowie zum transatlantischen englisch- und spanischsprachigen Raum. In den Naturwissenschaften gibt es intensive Kooperationen mit Universitäten im asiatischen Raum, die in Absprache und Planung mit den Forschungsgruppen in Zukunft noch stärker gebündelt und ausgebaut werden sollen; die Ausbaupläne gehen aber auch in Richtung Lateinamerika, insbesondere Brasilien. Der breite und intensive Kontakt der juristischen Fakultät mit Osteuropa wird in Zukunft verstärkt und gemeinsam mit der Sprachausbildung strategische ausgebaut. Die bestehenden Kontakte der theologischen Fakultät bilden eine gute Grundlage für einen weiteren Ausbau in Richtung der Sozial- und Gesellschaftswissenschaften. Kooperationen mit Universitäten in Bhutan, Nicaragua, Guatemala, Kenia, Mozambique und anderen Schwerpunktländern und -regionen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurden beantragt bzw. sind diese in Planung.

Bei der Auswahl von neuen Partneruniversitäten sollen forschungsstrategisch gut funktionierende Kooperationen berücksichtigt, auf diese Kontakte aufgebaut und gezielt wissenschaftliche Neuanbahnungen geschaffen werden. Eine strategische Verdichtung von forschungs- und lehrspezifischen erfolgreichen Partnerschaften, wodurch die Mobilität von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und administrativen Personal weiter erhöht werden kann, wird ebenso angestrebt wie ein breiteres Angebot an gemeinsamen Studienabschlüssen.

Die Informationen über kurz- oder längerfristige Studienaufenthalte, über gemeinsame Studienabschlüsse, über Kurzzeitstudien oder Praktika sollen bereits auf Bachelorebene auf breiter Basis erfolgen. Ebenso soll auf die Möglichkeiten für Masterstudienabschlüsse verstärkt hingewiesen und durch Intensivierung von Kooperationen mit den Partneruniversitäten und auf der Ebene der individuellen wissenschaftlichen Kontakte den Studierenden ermöglicht werden. Die Motivation von Auslandsaufenthalten während des Doktoratsstudiums wird durch gezielte Fördermaßnahmen fortgesetzt. Die internationale Mobilität von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen soll durch immaterielle und finanzielle Motivationsmaßnahmen gefördert und Betroffenen vermehrt ermöglicht werden.

Durch regionenspezifische und projektspezifische Informationsveranstaltungen sowie durch motivationsbildende Maßnahmen und finanzielle Unterstützung wird die Anbahnung, Organisation und Durchführung von internationalen Kooperationsprojekten in Lehre und Ausbildung strategisch vorangetrieben. Der Grad der Aktivitäten im Rahmen der Kooperationsabkommen ist unterschiedlich und hängt vom Engagement der Koordinator/inn/en und den Kosten der Projekte bzw. deren finanzieller Bedeckbarkeit ab. Die Kooperation bezüglich gemeinsamer Studien manifestiert sich neben den bereits bestehenden Studiengängen mit ausländischen Universitäten (z. B. Ingenieurwissenschaften mit der TU München, European Union Studies mit Olmütz, Joint Master mit Unviersität Linz) auch in der verstärkten Inanspruchnahme von Joint- bzw. Double-Degree-Programmen auf individueller Basis, die durch Verträge zwischen den teilnehmenden Universitäten abgesichert werden.

Falls zutreffend, beschreiben Sie bitte die Strategie Ihrer Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden. (max. 2 000 Zeichen)

Originalsprache [DE]

Die Organisation und Durchführung von internationalen Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung im Rahmen des Programmes erfolgt in Kooperation verschiedener Abteilungen der Universitätsverwaltung, wie zum Beispiel Büro des Rektorats/Internationale Beziehungen, Abteilung für Forschungsförderung, Career Center oder auch Alumni Club der Universität. Die Suche nach Projektpartnern wird dabei auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene durchgeführt. Als Partner kommen dabei Hochschuleinrichtungen ebenso wie Unternehmen, Behörden, Sozialpartner und Nichtregierungsorganisationen und andere in Frage. Durch diese Zusammenarbeit soll eine wirksame Kooperation entstehen, um die Ziele der unten angeführten Prioritäten der Modernisierungsagenda zu erreichen.

Durch die Kooperationen - sowohl national wie auch international - der Universität mit Unternehmen wird bezweckt, insbesondere die gegenseitigen Stärken für gemeinsame Lehr- und Bildungsprojekte zu nutzen und voneinander zu lernen. Studierende sollen verstärkt Praktika in Firmen absolvieren; Hochschulpersonal soll in Unternehmen Erfahrungen sammeln und Personen aus der Wirtschaft sollen in die universitäre Lehre eingebunden werden. Dadurch wird auch die Kreativität und Innovationskraft der Partner gestärkt.

Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit zwischen Universitäten und anderen tertiären Bildungseinrichtungen im Bereich der Lehre wird die Erweiterung des Angebots von internationalen Studienprogrammen angestrebt. Dabei handelt es sich um ganze Studien oder Studienteile, die in einer Fremdsprache angeboten werden, aber auch um die Einrichtung von Studien mit gemeinsamen oder mehrfachen Abschlüssen, die in den Staaten der beteiligten Einrichtungen direkt anerkannt sind. Wo immer möglich, soll diese Kooperation auch einen Betrag dazu leisten, das Bildungsangebot aller beteiligten Universitäten zu modernisieren und zu internationalisieren.

Bitte beschreiben Sie die erwarteten Auswirkungen auf die Modernisierung Ihrer Einrichtung bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die Sie durch Ihre Teilnahme am Programm zu erreichen suchen. (max. 3 000 Zeichen)

Originalsprache [DE]

Priorität 1:

Verbesserung des Bildungsniveaus und Stärkung der sozialen Dimension der Hochschulbildung

Ausweitung der Beteiligung von Studierenden mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen unter Beachtung des Geschlechterverhältnisses. Erhöhung der Abschlußquote von Studierenden mit qualifiziertem Auslandsaufenthalt, insbesondere Förderung von Studierenden mit Migrationshintergrund, von ethnischen Minoritäten und disabled students. Förderung und Ausbau der Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für typische und nicht-typische Studierende.

Priorität 2:

Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulbildung, auch durch Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und dem Arbeitsmarkt

Verstärkte Kooperation mit nationalen und internationalen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen. Verbesserung der Qualifikationsprofile in den Curricula zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt. Entwicklung von Studienergänzungen und Studienschwerpunkten in den Curricula unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes. Ausbau des Programmes der Personalentwicklung inklusive Anreize für die Teilnahme des Hochschulpersonals. Initiativen zur Förderung der Qualität der Lehre, wie "Tag der Lehre"-Preis.

Priorität 3:

Stärkung der Qualität durch Mobilität und grenzübergreifende Zusammenarbeit

Steigerung der Qualität der Mobilitätsphase durch qualitätsgesicherte Betreuung vor, während und nach der Mobilitätsphase. Berücksichtigung von Mobilitätsfenstern bei der Gestaltung der Curricula. Nutzung der Anerkennungsmöglichkeiten (ECTS). Identifikation und Abbau von Mobilitätshindernissen. Internationale Kooperation bei der Absolvierung der Curricula auf Bachelor-, Master- und Doktoratsebene, auch unter Einbeziehung von gemeinsamen Studienabschlüssen. Einbeziehung der Möglichkeiten der Fernlehre in der internationalen Zusammenarbeit.

Priorität 4:

Wissensallianzen

Erhöhter Wissensaustausch zwischen Universität und Wirtschaft. Förderung der Mobilität der Hochschulpersonals zwischen Unternehmen und Universität. Förderung von Praktika für Studierende. Einbeziehung von neuen Lern- und Lehrmethoden

Priorität 5:

Bessere Steuerung und Finanzierung

Festigung der Position der internationalen Kooperation innerhalb der Universität. Intensivierung der Qualitätssicherung im Bereich Internationales durch Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement-Internationales. Sichtbarmachung und Erhöhung der Transparenz der internationalen Beziehungen der Universität. Ausbau der Infrastruktur zur Betreuung von internationalen Programmen und der Forschungsdokumentation. Stärkung der Verhandlungsposition zur Erlangung der erforderlichen Finanzierung sowohl auf Universitätsebene, aber auch national und international. Erhöhung der Erfolgsquote bei der Einwerbung von Drittmitteln.

* KOM (2011) 567 (<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0567:FIN:EN:PDF>)